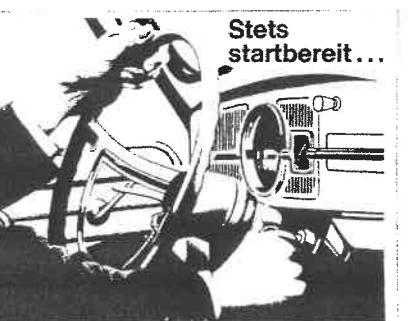




1. Reihe: Kleinschmidt, Quandt, Zimmermann, F. Winkler, Werner, Siegmann, Wilhelm, Otto, Küsters, Hettwig
2. Reihe: Hochgräber, Uilmann, Bisle, Heske, Lühmann, Hämmerring, Scharf, Spaeth
3. Reihe: R. Winkler, Klemenz, Steinhage, Pähle, Ullrich, Heißenbüttel, Dr. Nicalei
4. Reihe: Dr. Neis, Schlitter, Lukas, Strohmeyer, Possehl, Greve, Buse
5. Reihe: Heruday, Flicker, Kattwinkel, Banzer, Rohloff, Dr. Schwab

Schulj. 1968/69

Schließlich beschloss das Kollegium durch die Presse an die Öffentlichkeit zu treten, um auf die demokratische Fragwürdigkeit des bisher üblichen Schulleiterbesetzungsverfahrens hinzuweisen.



... in jeder Jahreszeit, bei jedem Wetter, ob mit Garage oder ohne, ob es eine schwache Motor oder ein starkes Fahrzeug ist, der VW-Kasten ist Geboren für alle Bedürfnisse, auf allen Autobahnen kann er auf einer Präsentation, auf längeren Autobahnenstrecken wird er beweisen: Der Volkswagen-Motor macht nicht „Schläge“! Er ist robust! Auf ihm ist Verlaß! Dank niedriger Drehzahlen, hervorragender Konstruktion und Verarbeitung braucht er kaum mal eine Werkstatt; seine lange Lebensdauer ist schätzbarlich. Und nicht zu vergessen: Der Volkswagen-Motor ist mit keinem Raum zufrieden. Seine platzsparende Bauart kommt dem Raum kaum zugute.

Wir stellen fest, daß das bisher abgelaufene Entscheidungsverfahren bei der Besetzung von Schulleiterstellen in den jetzt vorliegenden Fällen unsere Befürchtungen bestätigt und die Unregelmäßigkeiten des bestehenden Verfahrens offenbart.

i.A.
WVAG

VOLKSWAGENWERK AG



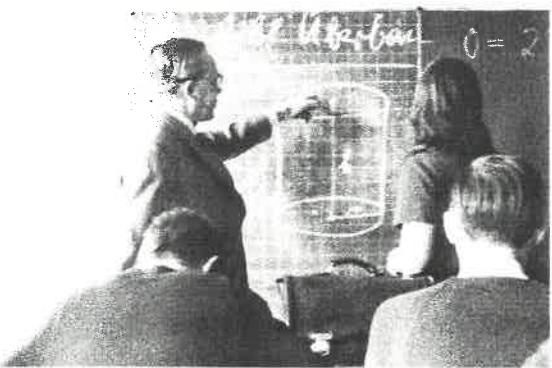
Klaus Possehl im Dezember 1985 mit Schulleiterin
Brigitte Lückert (Foto: E. Kosswig)

Erinnerungen unseres verstorbenen Kollegen Klaus Possehl an seine erste Abiturklasse Ende der sechziger Jahre

Am 11.11.1997 starb im Alter von nur 59 Jahren unser Studiendirektor Klaus Possehl nach schwerer Krankheit. Mit ihm verlor die Humboldtschule ihren dienstältesten Kollegen, der seit 1966 ununterbrochen dem Kollegium angehörte. Noch im Frühjahr des gleichen Jahres wusste er von einer Anekdote über seine erste Abiturklasse zu berichten.

"1965 kam ich als Referendar mit den Fächern Mathematik und Chemie an die Humboldtschule. Diese war damals ganz überwiegend Gymnasium, mindestens zweizügig von Klasse 5 bis Klasse 13. 1966 übernahm ich eine Gy10, meine erste Klasse als Klassenlehrer. Vier Jahre darauf war deren Abitur. Ich war mindestens so aufgeregt wie meine Schüler, wünschte ich doch, dass alle Schüler die

Humboldtschule war mathematisch-naturwissenschaftliches Gymnasium), und die Mathematik bildete am Freitag den "krönenden" Abschluss. An jenem Freitag saß ich im Zeichensaal, dem damaligen Prüfungsraum, und hatte Aufsicht. Es war etwa 13 Uhr, also gegen Ende der fünfstündigen Arbeitszeit, als sich die Tür öffnete, der Direktor und eine mir unbekannte ältere Frau hereinkamen, wortlos durch die Reihen der emsig arbeitenden Schüler schritten und jeden genau ansahen. Ich hatte keine Ahnung, was das zu bedeuten hatte, sah nur, wie einige Schüler mit der Nase noch tiefer auf ihre Arbeit sanken, wie andere rote Ohren bekamen oder den Kopf zwischen den Schultern verschwinden zu lassen versuchten. Im Vorbeigehen flüsterte mir der Direktor zu, er erwarte mich unverzüglich nach Beendigung der Klausur in seinem Dienstzimmer. Dann waren die beiden wieder verschwunden. Nachdem der letzte Schüler seine Arbeit abgegeben hatte, wollte ich zum Direktor ge-



Siegmann: Zylinderberechnung oder?

hen, wurde aber von einer Gruppe von Schülern meiner Klasse abgefangen, die mir in aller Kürze mitteilte, was vorgefallen war: Es war üblich, für die schriftliche Reifeprüfung im Fach Physik vor Beginn der Arbeitszeit ein Experiment vorzuführen. Lehrer und Schüler machten gemeinsam Messungen, deren Auswertung und Einbettung in den Zusammenhang mit der entsprechenden Theorie Inhalt der Abituraufgabe waren. Zur Vorbereitung dieses Experiments (es musste ja auf Anhieb funktionieren) hieß es der Fachlehrer schon Tage vorher nachmittags in der Schule auf und baute einen Tag vor der Prüfung das Experiment im Physikraum auf. Da meine Klasse mit dem Fach Physik und/oder mit dem Fachlehrer ziemliche Schwierigkeiten hatte, waren einige Schüler nun auf die "glorreiche" Idee gekommen, ihrem Glück ein wenig nachzuholen. Vom Dachboden eines der Humboldtschule in der Georg-Seebek-Straße gegenüberliegenden Häuser aus wollten sie mit Ferngläsern in den Physikraum spähen, um so Hinweise auf die Aufgabe zu erhalten. Sie klingelten also bei Hausbewohnern und baten um Zugang zu den



Gy 13 b

1. Reihe: Wedel, Poppe, Bünger, Kirchhoff, M. Drewes, Tiedemann, Stellmacher, Rohlf
2. Reihe: H. Drewes, Zielke, Baumeister, Benthein
3. Reihe: Lage, Jäger, Wieck, Sachtleber, Reuter
4. Reihe: Landsberg, Hävecker, Strenge, Lilje, Herr Possehl, Hoppe

Reifeprüfung bestehen. Die schriftliche Prüfung zog sich über eine Woche hin. Traditionell begann es am Montag mit Deutsch, am Dienstag folgte Englisch. Nach einem für die Schüler freien Mittwoch ging es am Donnerstag mit Physik weiter (die